



## Die Zukunft gehört allen!

15 Prozent der Menschen auf der ganzen Welt haben eine Behinderung.  
Das heißt: 15 von 100 Menschen sind betroffen.  
Insgesamt sind das etwa 1 Milliarde Menschen.

80 Prozent von den Menschen mit Behinderungen  
leben in Entwicklungsländern.

Also 80 von 100 Personen.

Sie sind oft von Armut betroffen.

Oft haben sie keinen Zugang zu Bildungs-Einrichtungen  
oder Gesundheits-Einrichtungen.

Oft sind die Menschen mit Behinderungen von Diskriminierung betroffen.

Das bedeutet, andere behandeln sie wegen ihrer Behinderung  
schlechter als Menschen ohne Behinderung.

Dagegen muss man dringend etwas tun.

Auch in der Entwicklungs-Zusammenarbeit.

## Inklusion für alle

Inklusion bedeutet,

dass **alle** Menschen in der Gesellschaft gut zusammen leben können.

Egal, welche Hautfarbe sie haben.

Egal, welchen Glauben sie haben.

Egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Wie können wir das erreichen?

Welche Maßnahmen braucht es dafür?

## **Beatriz in Mosambik**

Ich möchte Journalistin werden!

Das wünscht sich Beatriz.

Sie ist 16 Jahre alt und lebt in Beira,  
das liegt in Mosambik in Afrika.

Für die meisten Jugendlichen mit diesem Berufswunsch  
ist das ein ehrgeiziger Traum.

Aber dieser Traum kann wahr werden.

Für Beatriz ist das schwer.

Sie ist mit einer Behinderung zur Welt gekommen.

In einem Land, in dem Gesundheitsversorgung und Bildung  
nicht selbstverständlich sind.

## **Kreislauf aus Armut und Behinderung**

Menschen mit Behinderungen sind die größte Minderheit der Welt.

Ihr Anteil an der Weltbevölkerung beträgt 15 Prozent.

Das heißt: 15 von 100 Menschen sind betroffen.

Insgesamt sind das etwa 1 Milliarde Menschen.

80 Prozent von den Menschen mit Behinderungen  
leben in Entwicklungsländern.

Also 80 von 100 Menschen mit einer Behinderung  
leben in einem Entwicklungsland.

Dort ist der Kreislauf aus Armut und Behinderung  
besonders stark ausgeprägt:

Wo soziale Einrichtungen und Gesundheitsversorgung fehlen,  
gibt es mehr Krankheiten und Unfälle.

Das führt zu Behinderungen.

Auch eine schlechte medizinische Mutter-Kind-Betreuung  
führt zu Behinderungen.

Zu wenig Essen und schlechte Ernährung mit wenig Nährstoffen  
führen ebenfalls zu Behinderungen.

## **Leben mit Hürden**

Beatriz konnte erst mit 12 Jahren in die Schule gehen.  
Denn da wurde die Organisation Licht für die Welt  
auf sie aufmerksam.

Licht für die Welt hat dann Beatriz und ihre Familie unterstützt.

Späte Einschulung oder gar kein Zugang zu Bildung  
sind große Probleme.

In den Entwicklungsländern gehen heute  
32 Millionen Kinder mit Behinderungen nicht zur Schule.  
Das sind sehr viele.

## **Vom Mitleid zum Menschenrecht**

Früher war Behinderung ein Thema für die Wohlfahrt.  
Man hat Menschen mit Behinderung aus Mitleid  
wohltätig unterstützt.

Das war bis in die 1980er Jahre so, teilweise auch darüber hinaus.

Dann ist die Selbstbestimmt-Leben-Bewegung stark geworden.  
Diese Bewegung sagt: Nichts über uns ohne uns.  
Sie meint damit:

Wenn es um Menschen mit Behinderungen geht,  
müssen diese Menschen auch mitbestimmen.

Das hat zu einem Umdenken geführt.

Die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
der UNO gibt es seit 2006.

Die UNO ist ein Zusammenschluss von fast allen Ländern auf der Welt.  
UNO oder UN sind Abkürzungen für diesen Zusammenschluss.

Die Länder haben gemeinsam beschlossen,  
welche Rechte Menschen mit Behinderungen haben.

Dieser Beschluss heißt:

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.  
Es gibt auch die Bezeichnung Behinderten-Rechts-Konvention.

Die UN-Konvention hat bereits zu einigen Verbesserungen geführt. Menschen mit Behinderungen sind nun ein Thema bei den Entwicklungszielen. Und man berücksichtigt sie bei den Maßnahmen.

Im Jahr 2000 war bei den Entwicklungszielen Behinderung noch kein Thema. 5 Jahre später haben immerhin 5 von 17 Weltweiten Zielen für nachhaltige Entwicklung mit Behinderung zu tun.

## **Viele machen mit**

Führende Geber wie Deutschland, Großbritannien und die Weltbank haben sich zu einem weltweiten Netzwerk zusammengeschlossen. Sie treiben die Inklusion von Menschen mit Behinderungen voran.

Das deutsche Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat einen Aktionsplan für Inklusion entwickelt und auch prüfen lassen.

Beim Humanitären Weltgipfel 2016 hat man einen wichtigen Beschluss zur Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen gefasst. Humanitär heißt, dass man Menschen in Not helfen möchte. Ein Gipfeltreffen oder kurz Gipfel ist ein Treffen von den wichtigsten Personen zu einem bestimmten Thema. Der Beschluss beim Humanitären Weltgipfel 2016 heißt: Charta zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in humanitäre Maßnahmen. Eine Charta ist eine Urkunde, ein wichtiges Schriftstück. Man spricht das Wort so aus: Karta

Großbritannien und das afrikanische Land Kenia haben den ersten Weltweiten Behindertengipfel abgehalten. Die Weltbank hat angekündigt, dass sie bis zum Jahr 2025 ihre Bildungsprogramme inklusiv gestalten wird. Also so, dass alle daran teilnehmen können.

Menschen mit Behinderungen genauso wie  
Menschen ohne Behinderungen.

## **Gute Ansätze in Österreich**

Auch in der Entwicklungs-Zusammenarbeit in Österreich  
gibt es gute Ansätze:

Das Thema Behinderung ist im 3-Jahres-Programm  
der österreichischen Entwicklungs-Politik fast durchgehend zu finden.

Es gibt Handbücher und Richtlinien dazu.

Fragen zur Barrierefreiheit sind in Dokumenten enthalten,  
die beschreiben, was in Projekten vorgesehen ist.

Man beschäftigt sich damit,  
wie man benachteiligte Gruppen erreichen kann.

Einige Maßnahmen der österreichischen Entwicklungs-Politik  
haben bereits gute Wirkung gezeigt.

Und zwar in diesen Ländern:

- Burkina Faso
- Bosnien und Herzegowina
- Mosambik

## **Inklusion als Pflicht**

Inklusion soll verpflichtender Bestandteil  
von Plänen und Programmen sein.

Wenn das nicht so ist, fühlen sich die Menschen nicht daran gebunden.

Was brauchen wir für eine inklusive Zukunft,  
also eine Zukunft, in die alle Menschen einbezogen sind ?

Vor allem das:

- Wir müssen die UN-Behinderten-Rechts-Konvention umsetzen.
- Wir brauchen inklusive Gesetze, Pläne und Programme.
- Und wir müssen Menschen mit Behinderungen  
als Expertinnen und Experten einbeziehen.

Außerdem müssen wir Geld einsetzen, in wichtigen Bereichen wie:

- Früh-kindliche Entwicklung
- Inklusive Bildung
- Inklusiver Arbeitsmarkt
- Gesundheit auf der ganzen Welt

Niemanden zurücklassen, das ist ein Anspruch aus den Weltweiten Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Niemanden zurücklassen.

Das gelingt nur dann,

wenn wir Inklusion als Pflicht verstehen und nicht nur als Empfehlung.

Nur so können Menschen wie Beatriz aus Mosambik ihre Lebensträume gleichberechtigt verwirklichen.

Magdalena Kern hat diesen Text geschrieben.

Sie arbeitet im Bereich Behindertenrechte bei Licht für die Welt.